



UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE..... 2

- Raps
- Rapsöl, Palmöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

Kraftstoffe..... 3

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER..... 4f

Märkte in Schlagzeilen

Ölsaaten

+++ Negative Winterrapsentwicklung in der Ukraine, Angst um Auswinterung hierzulande und kaum verbesserte Vegetationsbedingungen für Soja in Südamerika befeuerten Terminmarktkurse +++ Erzeugerpreise vor allem ex Ernte 2012 steigen, leichte Marktbelebung +++

Ölschrote und Presskuchen

+++ Rapsschrotpreise wieder im Aufwind +++ Einsatz im Mischfutter rückläufig +++ Sojaschrotkurse sehr labil +++ Presskuchenangebot schwindet, Forderungen im Januar angehoben +++

Pflanzenöle

+++ Nachfrage zurückgegangen +++ Rapsölverbrauch in Kraftstoffproduktion rückläufig +++ Kaltgepresstes Rapsöl fast nur noch Futteröl +++

Biokraftstoffe

+++ Biodieselnachfrage gesunken +++ Großhandelspreise rückläufig, erreichen 3-Monats-Tief +++ Rohölnotierungen labil unter 100 USD/bl +++

Preistendenzen

Mittelwerte	05. KW	Vor-woche	Ten- denz
-------------	--------	-----------	--------------

Erzeugerpreise in EUR/t

Raps	440,25	435,91	↗
------	--------	--------	---

Großhandelspreise in EUR/t

Raps	460,00	457,00	↗
Rapsöl	968,00	960,00	↗
Rapsschrot	189,00	190,00	↘
Rapspress- kuchen*	235,71	212,52	↗
MATIF Raps	466,50	451,25	↗

Großhandelspreise in ct/l, netto

Biodiesel	116,29	116,58	↘
Rapsölkraft- stoff*	130,55	127,16	↗

Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.

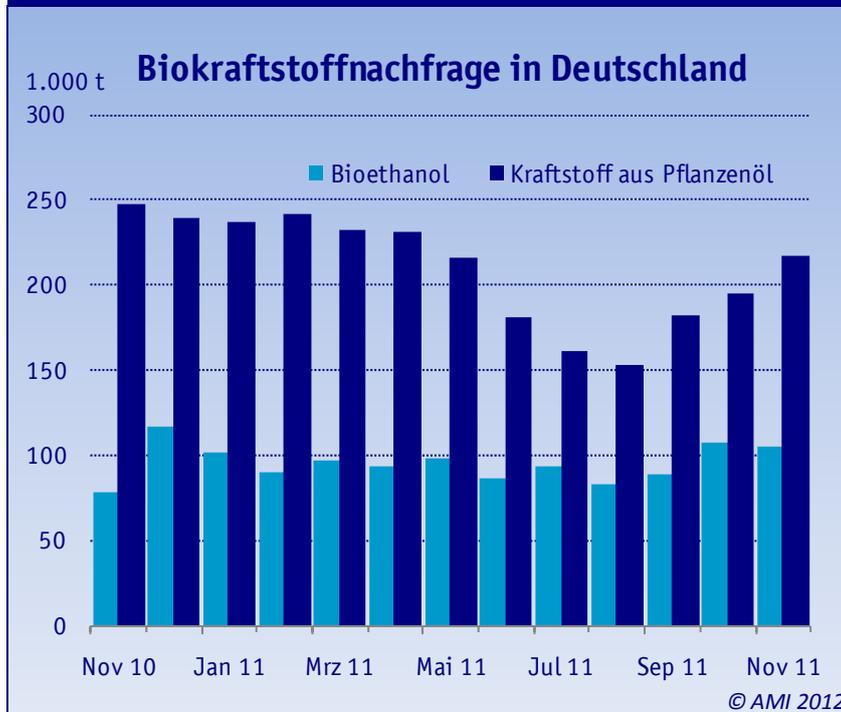
Biodiesel	139,15	139,25	↘
Diesel	143,80	144,09	↘

Terminmarktkurse in US-\$/barrel

Rohöl, Nymex	98,48	99,40	↘
--------------	-------	-------	---

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



Impressum

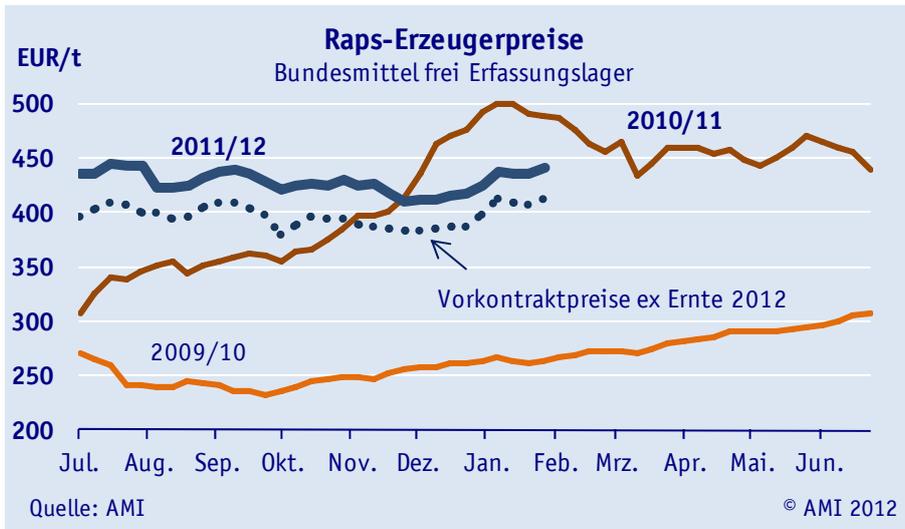
UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de
Redaktion:
UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.



AMI
E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.
© AMI Alle Rechte vorbehalten.



Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.



Raps

Angst um Auswinterung, vor allem in der Ukraine, treibt die Terminkurse und belebt den Kassamarkt.

Rapsöl

Das schwindende Angebot bei gleichzeitig stetiger Nachfrage und die feste Tendenz an den Rohstoffmärkten stoppten die Preisschwäche für Rapsöl.

Höhere Rohstoffpreise und die ebenfalls seit Dezember angestiegenen Rapsschrotpreise ließen die Forderungen für Rapspresskuchen wieder steigen. Dabei sind vor allem preisgünstige Partien vom Markt verschwunden. Ohnehin hat das Angebot an Rapspresskuchen nachgelassen, so dass vor allem freie Ware im Preis angehoben wurde. Im Schnitt verteuerte sich Rapspresskuchen ab dezentraler Ölmühle zum Vormonat um 27 EUR/t. Das gilt auch für den Großhandelspreis in Nordostdeutschland, der zuletzt bei 208 EUR/t lag.

Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

in EUR/t am 01.02.2012, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps 2011 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	460	189	968	817
Vorwoche	457	190	960	817

Quelle: AMI

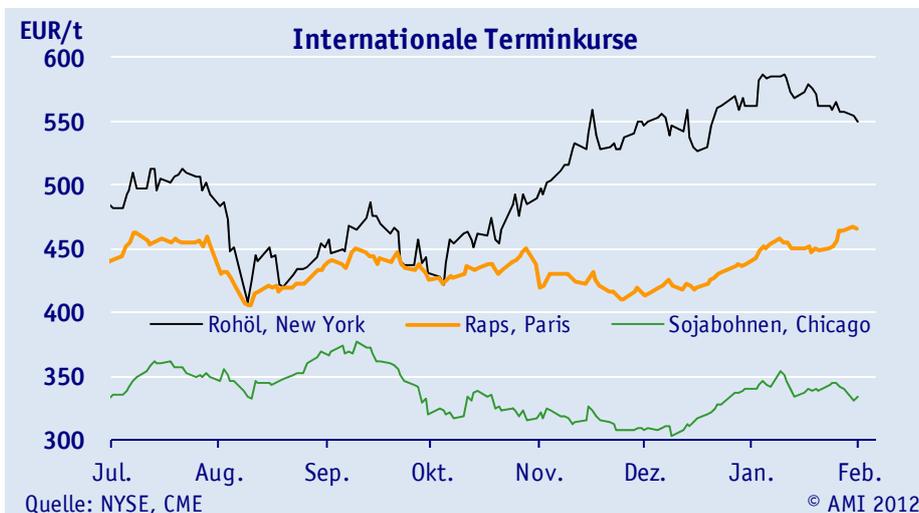
Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 24.01.2012)

Monats- produktion	Presskuchen		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	roh DIN 51605	Kraftstoff
< 100 t	200-240	185-245	115,00	104,58 103,80	130,55
> 100 t	200-253	190-244	Vm: 112,67	Vm: 103,85 101,78	Vm: 127,16

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh & nach DIN ab 1.000 l ohne Steuern

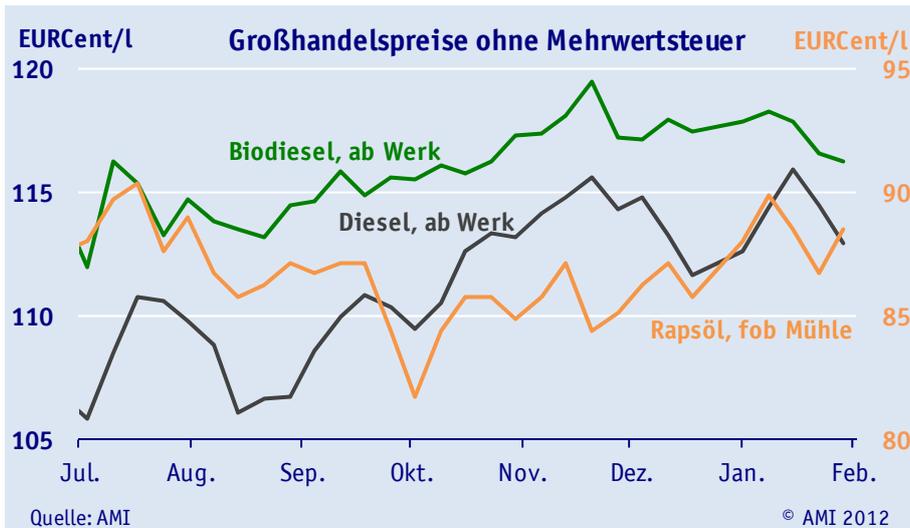
Quelle: AMI



Kaltgepresstes Öl

Der fehlende Absatz an Rapsöl als Kraftstoff macht vielen dezentralen Ölmühlen zu schaffen. Blockheizkraftwerke rufen im Zuge der bestehenden Kontrakte Ware ab, aber Neukontrakte kommen nur schleppend zustande, zumal ja auch nur noch an Altanlagen geliefert werden darf. Die größte Menge an kaltgepresstem Rapsöl geht in den Futtertrog, wobei im Januar etwas höhere Forderungen als noch im Dezember durchgesetzt werden konnten.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie im **MarktSpezial** **Ölsaaten + Biokraftstoffe** unter www.AMI-informiert.de teils auch **kostenlos!**

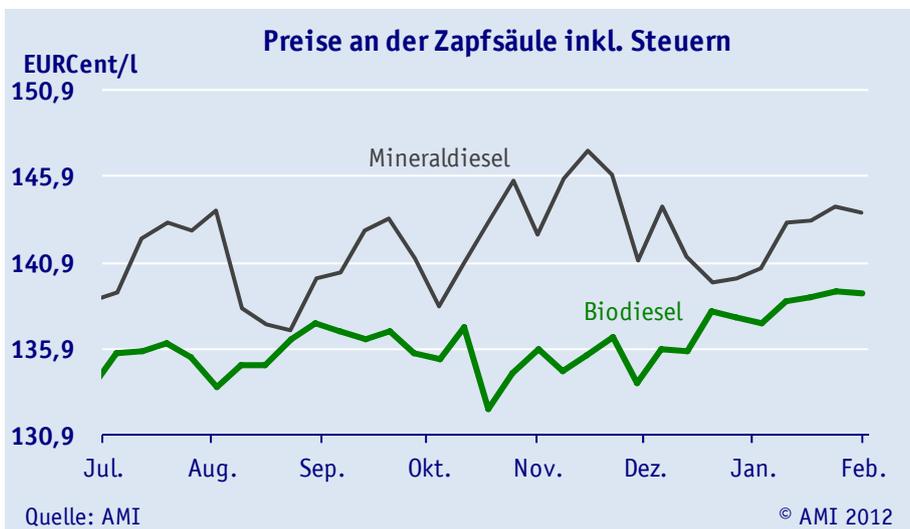


Großhandelspreise

Die Forderungen für Biodiesel können das hohe Niveau nicht halten. Zum einen wies das Konkurrenzprodukt preislich zumeist entgegengesetzte Tendenzen auf, zu anderen hat die Nachfrage zuletzt wieder nachgelassen. Allerdings konnte sich das Angebot bislang noch nicht wieder erholen, so dass die vorderen Termine noch immer sehr überschaubar offeriert werden. Eine Ausweitung der Produktion ist bei den derzeit relativ hohen Pflanzenölpreisen auch wenig lukrativ.

Tankstellenpreise

Die Tankstellenpreise für Dieselmotorkraftstoff legten in den vergangenen Wochen in Anlehnung an steigende Mineralölnotierungen kräftig zu. Davon konnten die Biodieselpreise allerdings nur wenig profitieren. Der Preisschere hat sich wieder etwas geöffnet und lag zuletzt bei rund 5 Cent/l. Das ist aus Sicht der Verbraucher weniger attraktiv.



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2011

in 1.000 t	Januar-Okt.											2011	2010
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.		
Biodiesel Beimischung	157,7	147,0	172,5	188,5	210,1	185,0	226,3	225,6	190,4	214,1	219,0	2.111,8	2.069,6
Biodiesel Reinkraftstoff b)	3,6	4,9	8,2	3,3	4,7	7,3	4,8	5,0	10,3	9,4	8,3	63,9	287,6
Summe Biodiesel	161,3	152,0	180,7	191,8	214,8	192,2	231,0	230,6	200,7	223,5	227,3	2.175,6	2.357,2
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,5	1,2	1,1	3,2	2,4	1,0	0,4	0,6	2,5	2,3	2,2	17,4	58,6
Summe Biodies. & PÖL	161,8	153,2	181,7	195,1	217,2	193,2	231,5	231,2	203,3	225,8	229,5	2.193,0	2.415,8
Dieselmotorkraftstoffe	2.304,6	2.408,8	2.807,7	2.645,5	2.901,5	2.556,9	2.730,6	2.997,0	2.944,7	2.822,1	2.902,8	29.910,9	29.674,5
Anteil Beimischung	6,8 %	6,1 %	6,1 %	7,1 %	7,2 %	7,2 %	8,3 %	7,5 %	6,5 %	7,6 %	7,5 %	7,1 %	7,0 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.308,7	2.414,9	2.817,0	2.652,1	2.908,5	2.565,2	2.735,9	3.002,6	2.957,5	2.833,8	2.913,3	29.992,1	30.020,6
Anteil Biodiesel & PÖL	7,0 %	6,3 %	6,5 %	7,4 %	7,5 %	7,5 %	8,5 %	7,7 %	6,9 %	8,0 %	7,9 %	7,3 %	8,0 %
Bioethanol ETBE a)	10,0	14,2	13,4	15,8	14,8	16,3	16,2	14,2	10,8	12,6	12,6	150,3	110,1
Bioethanol Beimischung	76,5	78,6	68,6	72,3	92,2	88,6	93,7	97,2	99,7	96,1	100,0	964,3	942,9
Bioethanol E 85	0,9	0,8	1,5	1,3	1,4	1,2	1,7	1,7	1,4	1,5	1,8	18,4	16,8
Summe Bioethanol	87,2	93,4	83,3	89,2	108,2	105,9	111,3	112,8	111,6	109,8	114,0	1.129,8	1.066,9
Ottokraftstoffe	1.515,8	1.425,4	1.623,5	1.621,8	1.791,1	1.614,1	1.614,4	1.764,6	1.676,7	1.726,5	1.673,8	18.022,0	18.131,7
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.516,5	1.426,0	1.624,7	1.622,9	1.792,3	1.615,0	1.615,7	1.766,0	1.677,8	1.727,7	1.675,2	18.037,1	18.145,6
Anteil Bioethanol c)	5,8 %	6,6 %	5,1 %	5,5 %	6,0 %	6,6 %	6,9 %	6,4 %	6,7 %	6,4 %	6,8 %	6,3 %	5,9 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

Verbrauch von Biokraftstoffen weiterhin rückläufig

Gegenüber dem Vorjahr ist der Verbrauch von Biokraftstoffen weiter rückläufig. Das Plus für Bioethanol kann das Minus beim Biodiesel nicht ausgleichen. Unrentable Produktion und sinkende Wettbewerbsfähigkeit gegenüber reinem Dieseldieselkraftstoff haben den Verbrauch von Biodiesel als Reinkraftstoff minimiert. Bis Oktober 2011 wurden 55.600 t verbraucht. Das war nur noch ein Fünftel der Vorjahresmenge. Auch reines Pflanzenöl als Kraftstoff blieb

mit insgesamt 15.200 t deutlich unter den 54.600 t des Vorjahreszeitraums. Lediglich der Verbrauch von Biodiesel zur Beimischung im Dieseldieselkraftstoff blieb mit 1,89 Mio. t auf Vorjahreshöhe und verzeichnet damit einen stabilen Beimischungsanteil von 7 %. Der Verbrauch von Bioethanol verzeichnete im Oktober einen Dämpfer. Die Beimischungsmenge ging gegenüber Vormonat leicht zurück, blieb aber über dem Jahresmittel. Insgesamt wurden von

Januar bis Oktober 2011 864.400 t verbraucht, nur 6.700 t mehr als im Vorjahr. Demgegenüber fand mehr Bioethanol Verwendung in der ETBE-Produktion. Mit 137.600 t beträgt die Zunahme gegenüber Vorjahreszeitraum 35 %. Mit 16.600 t wurde E 85 10 % umfangreicher verwendet als zuvor. Insgesamt betrug die Nachfrage nach Bioethanol in den zehn Monaten 1,02 Mio. t und damit 44.400 t mehr als 2010.



Schlaglichter

IGW 2012: Großes Interesse an UFOP-Position zu indirekten Landnutzungsänderungen



Im Rahmen der Internationalen Grünen Woche (IGW) bot der Gemeinschaftsstand der Biokraftstoffverbände auf der Fachschau „nature.tec“ den Vertretern der UFOP eine hervorragende Gelegenheit, zahlreiche Besucher der IGW über die drängendsten Fragen der Biokraftstoffbranche zu informieren.

Zwei Themen standen dabei im Zentrum der Gespräche: die Effekte der zunehmenden Produktion nachwachsender Rohstoffe und die Vorschläge der EU-Kommission zu den Indirekten Landnutzungsänderungen (ILUC) in-

folge der Produktion von Biokraftstoffen.

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Flächennutzung für die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen zur energetischen Nutzung konnte die UFOP verdeutlichen, dass nachhaltig produzierte Biokraftstoffe einen wichtigen Beitrag für eine erfolgreiche Energiewende leisten.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen aber die Vorschläge der EU-Kommission zur Berücksichtigung der „Indirekten Landnutzungsänderungen“ (ILUC).

Die UFOP konnte die gravierenden Auswirkungen dieser Regelungen, zum Beispiel auf den heimischen Rapsanbau, vor Augen führen. Auf völliges Unverständnis stieß dabei die Absicht der EU-Kommission, die Studie des Washingtoner IFPRI-Institutes zur Grundlage der Rechtsetzung zu machen. Die Autoren selbst weisen darauf hin, dass die Studie mit zahlreichen Unsicherheiten behaftet ist. Hinzu kommen methodische Fehler. Viele Vertreter von Fraktionen und Ministerien zeigten sich offen für die Argumente der UFOP und boten weitergehende Gespräche an.

BBE/UFOP: Steuerbegünstigung biogener Reinkraftstoffe auch nach 2012 sicherstellen

Biokraftstoffbranche plädiert für Anschlussregelung für die Ende 2012 auslaufende Steuerbegünstigung biogener Reinkraftstoffe. ILUC-Diskussion auf sachlicher und fachlich korrekter Diskussionsbasis führen

Der Bundesverband BioEnergie (BBE) und die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen haben am 23. und 24. Januar wieder die internationale Biokraftstoffbranche zum internationalen Fachkongress „Kraftstoffe der Zukunft“ nach Berlin eingeladen. Über 500 Teilnehmer aus über 30 Nationen sind der Einladung gefolgt, um über aktuelle Branchenentwicklungen zu diskutieren, Erfahrungen insbesondere mit der Umsetzung von Nachhaltigkeitsstandards auszutauschen und Kontakte knüpfen zu können.

Im Mittelpunkt der Diskussionen stand das Thema indirekter Landnutzungsänderungen, die durch den Biomasseanbau für die Biokraftstoffproduktion ausgelöst werden sollen. „Man unterstellt, dass mecklenburgische Biodiesel-Rapsflächen keinen Beitrag zur Welternährung leisten können und deshalb ersatzweise anderswo Urwälder gerodet werden müssen...“ kritisierte Helmut Lamp, Vorstandsvorsitzender des BBE die aktuelle Debatte. Dem pflichtete Dr. Klaus Kliem, Vorsitzender der UFOP bei, der insbeson-

dere die Datenqualität der IFPRI-Studie kritisiert, die von der EU-Kommission zur Evaluierung des ILUC-Effektes herangezogen wird. Schließlich wiesen die Autoren der Studie selbst darauf hin, dass diese 25 Unsicherheiten beinhalte.

Hinzu kämen laut Kliem zahlreiche methodische Fehler wie zu niedrig angesetzte Anbauflächen, die deutlich von den von der FAO veröffentlichten Zahlen abweichen, unterschätzte Erträge und Ertragsentwicklungen, Annahmen geringerer Ölgehalte bei Raps als tatsächlich gegeben und nicht zuletzt völlig unzureichend bewertet und berücksichtigte Substitutionseffekte der mengenmäßig erheblich anfallenden Nebenkomponenten Rapsschrot oder auch getrocknete Schlempe für die Tierernährung. „Wir hinterfragen deshalb nachdrücklich, ob eine Studie dieser „Qualität“ die Basis eines Legislativvorschlags der Kommission sein kann“, so Kliem und fordert die Bundesregierung auf, die Ergebnisse dieser Studie ebenso in Frage zu stellen und sie als Grundlage für die gesetzliche Einführung von ILUC-Faktoren abzulehnen.

Bezüglich der nationalen Förderung von Biodiesel und Pflanzenölkraftstoff bleibe die Frage der strategisch richtigen Förderung im Wege einer Steuerbegünstigung auf der politischen Agenda. Ende 2012 laufe die Steuerbegünstigung nach

dem Energiesteuergesetz aus. Nach Ansicht der Branche müsse dringend eine Alternative gefunden werden.

Mit Blick auf die Problematik der dann jedoch zu erwartenden Steuerausfälle plädiert die UFOP für den Quotenhandel auf Basis vermarkteter Reinkraftstoffe oder höheren Beimischungsanteile wie z. B. B30, indem unter Berücksichtigung der zu erwartenden Quotenlücke, zumindest in dieser Höhe Biodiesel, hydriertes Pflanzenöl (HVO) und Pflanzenölkraftstoff von der Steuer befreit würden.

Die Wiederbelebung des Reinkraftstoffmarktes, wie in den Koalitionsaussagen von 2009 festgehalten, sei aber bisher weder gelungen, noch wären überhaupt Initiativen zu erkennen, die dies bewirken könnten – auch nicht im Zuge der Energiewende, welche den Verkehrssektor jedoch auszublenden scheine.

Nach Ansicht des BBE-Vorsitzenden Helmut Lamp seien Biokraftstoffe ein wichtiger Pfeiler einer nachhaltigen Energieversorgung. Gerade das durch die Besteuerung aus dem Markt gedrängte Pflanzenöl weise vielseitige Verwendungsmöglichkeiten auf: Stationäre Energieerzeugung, Transport und Landwirtschaft böten regionale Absatzwege, in denen Pflanzenöl fossile Kraftstoffe ersetzen und Treibhausgase einsparen könnten.

BDBe: Drei Prozent der Getreideernte 2010/2011 als Rohstoff für Bioethanolherstellung verwendet

Nach Veröffentlichung der vorläufigen Getreidebilanz 2010/2011 durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Dezember 2011 teilt der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe) mit, dass 3,16 Prozent der gesamten verwendbaren Getreidemenge von 43,97 Mio. Tonnen für die Herstellung von Bioethanol genutzt wurde. Dies entspricht einer Menge von 1,39 Mio.

Tonnen bezogen auf das Getreidewirtschaftsjahr Juli 2010 bis Juni 2011.

Dietrich Klein, Geschäftsführer des BDBe, erläutert dazu: „Bioethanol wird aus Futtergetreide erzeugt. Die Hersteller gewinnen aus dem darin enthaltenen Stärkeanteil von 60 Prozent durch Gärung Bioethanol. Aus den übrigen Anteilen entstehen eiweißhaltige Futtermittel, aber auch Biogas und

Biodünger. Die Bioethanolhersteller verarbeiten kein Brotgetreide.“

Aus den 1,39 Mio. Tonnen wurden – neben den eingesetzten Zuckerrüben – insgesamt 583.000 Tonnen Bioethanol in Deutschland produziert. Dieses wurde zur Beimischung (E5, E10), als Reinkraftstoff E85 und als Benzinadditiv ETBE verwendet.

Anzahl der Ölmühlen sinkt weiter rapide

Günter Hell, Präsident des Bundesverbandes Dezentraler Ölmühlen und Pflanzenöltechnik (BDOel), informierte Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer über den rapide eingebrochenen Markt für Rapsölkraftstoff und den damit verbundenen dramatischen Rückgang der dezentral Ölsaaten verarbeitenden (Klein) Anlagen. Als Datengrundlage überreichte er ihm auf der Grünen Woche am Montag eine Studie des Technologie- und Förderzentrums (TFZ) aus dem Jahr 2011, die diese Zusammenhänge komplex betrachtet. Ramsauer stellte Unterstützung in Aussicht: Kraftstoffe aus Rapsöl werden in die Überlegungen zur Mobilitäts- und Kraftstoffstrategie mit einbezogen, ein Gesprächstermin wurde vereinbart. Von 585 dezentral produzierenden Ölmühlen im Jahr 2007 waren im Juli 2011 gerade noch 274 im Betrieb, die anderen sind vorüberge-

hend oder endgültig stillgelegt. Die Ursache hierfür liegt im massiv eingebrochenen Absatz von Rapsölkraftstoff, der hauptsächlich in der Land- und Forstwirtschaft wie auch im Speditionsgewerbe sowie bei Blockheizkraftwerken eingesetzt wurde. Waren es im Jahr 2007 noch 772.000 Tonnen, sank der Absatz bis 2011 auf 15.000 Tonnen - ein Einbruch, den viele Ölmühlen nicht mehr kompensieren konnten und deshalb schließen mussten. Die noch bestehenden Ölmüller arbeiten mit einer durchschnittlichen Kapazitätsauslastung von nur 45,5 Prozent. „Besserung ist nicht in Sicht. Allerorten herrscht eine tiefe Resignation“, erklärt der BDOel-Präsident. „Hauptsächlich machen den Ölmüllern die politischen Rahmenbedingungen durch das Energiesteuergesetz zu schaffen.“ Zudem klagen sie über den „unverhältnismäßig hohen finanziellen und

vor allem bürokratischen Aufwand“ durch die seit Anfang 2010 gültige Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung bei gleichzeitig „nicht abzusehendem ökologischen Nutzen“.

„Unser Bestreben, reine Pflanzenöle als Kraftstoff für den Agrarsektor einzuführen, stützt die dezentralen Ölmühlen und schließt kleine, geschlossene Wirtschaftskreisläufe bei ökologisch nachhaltigem Anbau“, so Hell. Sein Appell richtet sich deshalb erneut an die politischen Entscheidungsträger, mit adäquaten Rahmenbedingungen die Wiederbelebung des Reinkraftstoffmarktes zu unterstützen. Sonst verliert der Produktionsschwerpunkt Rapsölkraftstoff weiterhin an Bedeutung. Der BDOel-Präsident zeigt sich alarmiert: „Zwei Drittel der befragten Ölmüller würden keine Ölmühle mehr errichten. Wir kämpfen tatsächlich um jede einzelne Ölmühle.“

Rückgang der europäischen Biodieselproduktion

Die Biodieselproduktion in Europa hat sich im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr verringert. Das „Biofuels International magazine“ berichtet in seiner neuen Ausgabe ausführlich über die Situation des europäischen Biodieselmärktes. Zum ersten Mal ist die Produktion von Biodiesel in Europa rückläufig und das obwohl der Verbrauch stagnierte. 2010 legte die Produktion im

Vergleich zum Vorjahr noch um 5,5 % zu. Importe aus Argentinien, den USA und Indonesien hätten den europäischen Markt „überflutet“, so das Magazin. Zudem habe die Debatte um die indirekte Landnutzungsänderung (iLUC) sowie die ungeklärte Situation der doppelten Anrechnung auf die Biokraftstoffquoten in einigen Mitgliedsstaaten den Produktionsrückgang forciert.

Der Rückgang wurde von Raffaello Garofalo, Generalsekretär des European Biodiesel Board (EBB) bestätigt: „2010 wurden 9,5 Mio. Tonnen Biodiesel produziert und obwohl wir noch keine exakten Zahlen für 2011 vorliegen haben, erwarten wir ein niedrigeres Ergebnis. Die neuen Regularien verursachen nach 12 Jahren erstmals einige Probleme für die Produktion.“

Biodieselproduktion überschreitet erstmals 1 Mrd. Gallonen Grenze

Die US-amerikanische Biodieselindustrie hat mit der Produktion von über 1 Mrd. Gallonen Kraftstoff im Jahr 2011 einen neuen Meilenstein erreicht. Dies bestätigen die am 27. Januar veröffentlichten Jahresendzahlen der US-amerikanischen Umweltschutzagentur Environmental Protection Agency (EPA). Die Rekordproduktion von beinahe 1,1 Mrd. Gallonen übertrifft die von der EPA in Einklang mit der US-Biokraftstoff-Norm (Renewable Fuel Standards, RFS) verlangten 800 Mio. Gallonen bei weitem. Der vorherige Rekord aus dem Jahr 2008 lag bei ca. 690 Millionen Gallonen. „Nach mehreren Rückschlägen im Erneuerbare Energien-Sektor in den letzten Jahren zeigt unser Erfolg im Jahr 2011, dass eine starke Energiepolitik dazu beiträgt, die Erzeugung sauberer, heimischer Energie maßgeblich zu stimulieren“, kommentiert Anne Steckel, Vizepräsidentin für Bundesangelegenheiten des National Biodiesel Board (NBB).

„Unser Erfolg verdeutlicht zudem, dass die Steuervergünstigung für Biodiesel und die US-Biokraftstoff-Norm den Vorstellungen des Kongresses entsprechend funktionieren“, argumentiert Hecker ferner. „Unsere Branche schafft neue Arbeitsplätze, verringert unsere Abhängigkeit von importiertem Kraftstoff und verbessert unsere Umwelt.“

Eine aktuelle von der NBB in Auftrag gegebene Wirtschaftsstudie fand heraus, dass die Produktion von 1 Mrd. Gallonen Biodiesel landesweit zu 39.027 Arbeitsplätzen und mehr als 2,1 Mrd. US-Dollar privatem Haushaltseinkommen geführt hat. Durch kontinuierliches Wachstum im Rahmen der US-Biokraftstoff-Norm und eine verlängerte Steuervergünstigung für Biodiesel könnten allein in den Jahren 2012 und 2013 11.698 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. „Es ist der falsche Zeitpunkt, um an der Richtigkeit dieser Reformen zu zweifeln. Wir haben ge-

zeigt, dass die US-Biokraftstoff-Norm und die Steuervergünstigung für Biodiesel funktionieren, dass amerikanische Innovation und Wettbewerbsfähigkeit unsere gefährliche Abhängigkeit von importiertem Kraftstoff verringern können“, plädiert Heckel. „Präsident Obama hat erst diese Woche in seiner Rede zur Lage der Nation gefordert, auf Kurs zu bleiben, neue Arbeitsplätze zu schaffen und Amerikas Energieerzeugungskapazitäten weiter auszubauen.“

Der Erfolg der Biodieselbranche im Jahr 2011 lässt sich auf die Wiedereinführung der 1 Dollar pro Gallone Steuergutschrift im Dezember 2010 und das Biokraftstoff-Programm der EPA zurückführen. Ohne diese Maßnahmen sank die Produktion damals drastisch, als viele Anlagen geschlossen werden mussten und Tausende ihren Arbeitsplatz verloren.

nature.tec 2012 brachte die Energiewende nach Berlin



Hunderttausende Besucher und eine große Zahl Politiker besuchten die Fachschau für Bioenergie und Nachwachsende Rohstoffe. Die nature.tec – Fachschau für Bioenergie und Nachwachsende Rohstoffe ist am 29. Januar 2012 mit einem großartigen Ergebnis zu Ende gegangen. Von der unterhaltenden und informativen Vielfalt der im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin stattfindenden Fachschau ließen sich noch mehr Menschen begeistern als in den Vorjahren. So strömte nicht nur ein großer Teil der über 420.000 Besucher durch die Halle der nature.tec, auch eine beachtliche Anzahl an Politikern schloss sich dem diesjährigen Motto „Die Energiewende braucht uns“ an. Damit ist es der bereits im fünften Jahr stattfindenden Fachschau gelungen, die wachsende Bedeutung des Themas Bioenergie und Nachwachsende Rohstoffe im Zusammenhang mit der von der Regierung eingeläuteten Energiewende eindrucksvoll zu demonstrieren.

Die von den ausstellenden Ministerien, Verbänden und Unternehmen präsentierten Exponate und Informationsangebote richteten sich nicht nur an Fachbesucher, sondern auch an Verbraucher aller Altersgruppen. Die Neugier der Besucher galt hierbei vor allem den mit Biokraftstoffen fahrenden Rennwagen, den interaktiven Modellen von

Bioenergieanlagen und zahlreichen Quiz- und Mitmachaktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Neben Fachbesuchern und Endverbrauchern, Schülergruppen und Familien ließen sich auch hochrangige Politiker unterschiedlicher Parteien den Besuch der nature.tec nicht nehmen. Sie schenken der Fachschau noch mehr Aufmerksamkeit als in vergangenen Jahren und nahmen sich deutlich mehr Zeit, um sich auch inhaltlich mit dem Thema Bioenergie aus Nachwachsenden Rohstoffen auseinanderzusetzen.

Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister Berlins, und Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner informierten sich gleich am ersten Messtetag über den Entwicklungsstand der Bioenergiebranche und die Rolle Nachwachsender Rohstoffe für eine nachhaltige Energieversorgung und Mobilität. Ein weiterer Bundesminister unter den prominenten Politikbesuchern war Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer, der sich naturgemäß vor allem für Biokraftstoffe und das Bauen mit Nachwachsenden Rohstoffen interessierte. Auch eine Reihe von StaatssekretärInnen verlieh der nature.tec durch ihre Anwesenheit die Bedeutung, die das Thema der Fachschau verdient. Hierzu zählten die beiden Staatssekretärinnen aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Katherina Reiche und Ursula Heinen-Esser,

sowie Peter Bleser und Dr. Robert Kloos aus dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Zudem freute sich die nature.tec sowohl über eine große Anzahl Bundes- und Landtagsabgeordneter verschiedener Bundesländer als auch über den Besuch von Landwirtschaftsministern der Länder wie Gerd Lindemann aus Niedersachsen, Jürgen Reinholz aus Thüringen und Lucia Puttrich aus Hessen.

Mit der politischen Bundesgeschäftsführerin von Bündnis 90/Die Grünen Steffi Lemke, dem Bundesvorsitzenden Cem Özdemir und der Fraktionsvorsitzenden Renate Künast, besuchten gleich drei hochrangige Politiker der Grünen die Halle. Für die CDU stattete Generalsekretär Hermann Gröhe der nature.tec einen Besuch ab und für die FDP kamen unter anderem der Fraktionsvorsitzende Rainer Brüderle und die Vorsitzende des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages Dr. Birgit Reinemund.

Der in diesem Jahr besonders große Andrang politischer Prominenz spiegelt die rasante aktuelle Entwicklung im Energiesektor wider und verdeutlicht die Rolle von Bioenergie und Nachwachsenden Rohstoffen als unerlässlicher Beitrag zur Energiewende.